

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1930)
Heft: 7

Rubrik: Anmerkungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

von Max Rychner

ERNEST BOVET

Am 24. Juni ist in Lausanne Ernest Bovet, der Begründer von *Wissen und Leben*, unserer heutigen *Neuen Schweizer Rundschau*, sechzig geworden. Unsere wärmsten Glückwünsche vereinigen sich mit denen, die zu diesem Tag aus allen Landesgegenden und aus allen Ländern Europas, wo Bovet Freunde und Gesinnungsverbündete hat, auf seinem Arbeitstisch sich anhäuften.

Ein reiches Temperament und deshalb ein reiches Leben! Und ein Leben, das durch seine wirkend ausstrahlenden Kräfte andere bereichert hat. Bovet ist vor allem ethischer und politischer Aktivist; die Erkenntnis im Dienst der Lebenspraxis war sein Leitideal, als er französischer Literaturprofessor in Zürich war und als er daneben noch der Zeitschrift *Wissen und Leben* zum Dasein verhalf. Ein Idealist; er hat aber das Wort nie verstanden im Sinn eines im Inneren beruhigten Glaubens, einer meditativen Sehweise auf die Dinge der Welt, sondern als Verpflichtung zur Tat. Zur Tat, und zu Opfern.

Als Bovet von 1907 an mit einer kleinen Schar seiner Person und seinen Plänen Verbundener *Wissen und Leben, Schweizerische Halbmonatsschrift*, unter der Redaktion von Albert Baur erscheinen ließ, da war einer der Hauptantriebe die Erweckung geistiger und seelischer Kräfte in einem allzu materiell gebundenen Leben.

Das war «idealistic» im Sinne Bovets, der diesen Begriff stets weiter faßte als die Schulphilosophie. Als obersten Wert setzte er – in dem Programmaufsatz «Unser Ziel», Heft 1 – «die Humanitas, das seelische Leben des einzelnen Menschen», und eine wesentliche Bestimmung der Revue sollte sein, «die Entwicklung kräftiger zielbewußter Individualitäten in idealistischer Richtung zu fördern». Bovets erzieherischer Trieb wandte sich in erster Linie auf das menschliche Individuum, von diesem auf die überindividuelle Persönlichkeit, die wir unsere Nation heißen, und von ihr auf das über nationale Wesen: den Völkerbund. Er war, Sohn und Vermittler dreier Kulturen, bewußter Europäer – und betonte es – zu einer Zeit als die nationalen Ideologien noch mit Ausschließlichkeitsansprüchen im Schwang waren, heute besteht

er denen gegenüber, die vor allem Europäer sein wollen, auf seinem Weltbürgertum, das jeden kontinentalen Sonderpatriotismus ablehnt.

Fünfzehn Jahre hat Ernest Bovet die Geschicke der Zeitschrift *Wissen und Leben* geleitet. Wer ihre Jahrgänge durchgeht, sieht die Konsequenz einer ethisch-politisch gegründeten Persönlichkeit. Was er nicht bemerkt, ist das große materielle Opfer, das Bovet für diese als gut und notwendig erkannte Sache gebracht hat, er vor allem und eine Schar Freunde und Anhänger. Herausgeber einer Zeitschrift, die es auf anderes als Unterhaltung abgesehen hat, müssen, in der Schweiz noch besonders, in hohem Maß die «schenkende Tugend» besitzen. Wenige wissen das. Und diese Wenigen behüten dies Geheimnis ängstlich...

Unser Gedenken gilt dem sechzigjährigen Ernest Bovet, dem unermüdlichen Täter und Kämpfer, für den es in besonderer Weise zu trifft, wenn man ihn einen Begeisterten nennt. Seine Begeisterung für «der Menschheit große Gegenstände» hat ihn jung erhalten und wird ihn jung erhalten und soll ein Beispiel sein für eine matte am Täglichen haftende und darin beruhigte Jugend!